

brochen und nun stand es auf einem geschlitzten, blau angestrichenen Holzlöbchen. — Ein Schnaps thut wohl, zwei thun noch wohler, meinte der Schiffer. Der Junge saß am Ruder, das er mit seinen harten, schwieligen Händen festhielt; häßlich war er, das Haar struppig, er selbst verkrüppelt und verkümmert, es war des Feldarbeiters Knabe, — im Kirchenbuche hieß er Anne Lisbeths Knabe.

Der Wind schnitt in seiner Weise, das Fahrzeug in der seltsamen. Das Segel blähte sich auf, der Wind hatte es angespannt, es war fliegende Fahrt — raub, naß ringsumher, und noch ärger konnte es kommen. — Halt! — Was war das? Was stieß da, was zerborst dort, was ergriff das Schiff? Es drehte sich, legte sich um! War das ein Wolkenbruch? erhob sich ein Sturzsee? — Der Knabe am Ruder schrie laut auf: „In Jesu Namen!“ — Das Fahrzeug war auf einen großen Stein am Meeresboden gestoßen und sank wie ein alter Schuh in der Gasse, versank mit Mann und Maus, wie man sagt; und Mäuse waren am Bord, aber nur anderthalb Mann: der Fischer und des Feldarbeiters Knabe. Niemand sah es außer den schwimmenden Möven und den Fischen dort unten, und die sahen es auch nicht einmal recht, denn sie sahen erschreckt zurück als das Wasser in's Schiff hineinbrauste und es versank. Kaum einen Faden unter dem Wasserspiegel stand es; diese Zwei waren untergebracht; vergraben und vergessen! Nur das Glas mit dem blauen hölzernen Fuß versank nicht, der Fuß hielt es oben; das Glas trieb dahin um zerbrochen und an die Küste gesüßt zu werden — wo und wann? Ja, daran ist nichts gelegen! Hatte es doch jetzt ausgedient und war es doch geliebt gewesen, das war Anne Lisbeths Knabe nicht; — doch im Himmel wird keine Seele mehr sagen können: „Nimmer geliebt!“

Anne Lisbeth wohnte in der Stadt, und zwar seit vielen Jahren. Hieß Madame und fühlte sich erst recht, wenn sie auf die alten Erinnerungen zu sprechen kam, auf die „gräßliche“ Zeit, wo sie in der Kutische fuhr und mit Gräfinnen und Baroninnen verkehrte konnte. Ihr süßes Grafenkind war der schönste Engel, die liebste Seele, es hatte sie so sehr geliebt, und sie es wieder geliebt; sie hatten sich geküßt und geherzt, der Knabe sei ihre Freude, ihr halbes Leben. Jetzt sei er so groß, sei vierzehn Jahre alt, schön und gelehrt; sie habe ihn nicht wieder gesehen seit sie ihn auf ihren Armen getragen; — sie war seit vielen Jahren